

Nebroner Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM

Schriftleitung: Wlfr. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefabfertigung: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 45 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restkamel 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Ahrten.

Nr 77

Dienstag, den 1. Juli 1930

43. Jahrgang

Offizielle Bekanntgabe der Nämung

Berlin, 30. Juni.

Die Botfchaftscommissionen hat der deutschen Volkstag in Paris mitgeteilt, daß die Befreiung der rheinischen Gebiete am 30. Juni um Mitternacht beendet ist und damit auch die Tätigkeit der Rheinlandkommission ihr Ende erreicht.

Französische Blätter zur Nämung

Paris, 30. Juni.

Eine Anzahl Blätter hat Sonderbeirichter nach dem Rheinland entsandt, die ihre Eindrücke zu schildern beginnen. Im großen und ganzen müssen die Berichterstatter zugeben, daß eine außerordentliche Freude über die Befreiung der rheinischen Gebiete herrscht und die politische Bedeutung der Rheinabtrümmung.

So schreibt „Le monde“: Der Rhein fünf Jahre vor dem durch die Verträge festgelegten Datum verlassen und die europäischen Staaten gleichsam anordern, sich zu einer übernatürlichen Mission zu begeben, die heißt, nicht vom Frieden träumen, das heißt, ihn lebendig machen.

„L'Europe“ führt aus: Die Rheinabtrümmung ist der Normalzustand der Welt in Europa. Die Rheinabtrümmung ist der Normalzustand der Welt in Europa. Die Rheinabtrümmung ist der Normalzustand der Welt in Europa. Die Rheinabtrümmung ist der Normalzustand der Welt in Europa.

Brüning und Dietrich.

Die Deckungsvorlagen im Reichstag.

Berlin, 29. Juni.

Die Vereinten Ausschüsse des Reichsrates hatten am Sonnabend eine Sitzung ab, in welcher die Reichsregierung über ihre neuen Deckungsvorlagen unterbreitete. Während der Ausführungen des Reichsanstalters und des Reichsfinanzministers war die Sitzung öffentlich. Außer dem Reichsanstaltsminister Dr. Curtius und Reichsfinanzminister Dr. Brüning anwesend. Als Vertreter der Landesregierungen waren u. a. der preussische Ministerpräsident Dr. Braun, der preussische Finanzminister Dr. Hoepfer-Aschhoff, der württembergische Ministerpräsident Holz und der bayerische Finanzminister Dr. Schmetzle erschienen.

Reichsanstaltsminister Dr. Brüning

nahm sofort das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß die Reichsregierung unter Zurückziehung der alten nennmehr neuen Deckungsvorlagen eingetreten habe, die eine Modifikation der bisherigen Vorlagen darstellten.

Aus einer ausgearbeiteten Rede wurden 110 Millionen Mark entnommen. Dazu traten ein fünfprozentiger Zuschlag auf alle Einkommen über 8000 Mark mit einem geschätzten Ertrag von 58 Millionen Mark. Haushaltsaufschläge sollen daneben in Höhe von 100 Millionen Mark gemacht werden. Aus dem Mindereinnahme des vergangenen Jahres sollen außerdem 35 Millionen entnommen werden. Endlich sollen 135 Millionen durch eine Reichsliste der Personen im öffentlichen Dienst aufgebracht werden.

Der Reichsanstaltsminister wies auf die allgemeine wirtschaftliche Depression hin und erklärte, man müsse bei der Verteilung der Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zu einer erheblich höheren durchschlagsfähigen Arbeitslosenversicherung kommen. Die Berechnungen beruhen jetzt auf der Durchschnittsziffer von 1,6 Millionen Arbeitslosen.

Die neuen Vor schläge ergaben sich aus einem Mehrbedarf von 486 Millionen, der sich zusammenfassen als 162 Millionen Mehrbedarf für die Rentenfürsorge, 150 Millionen vorzuschüssigen Mindereinnahmen beim Hausbau und aus 174 Millionen, die im Hausbau für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung beizutragen sind.

Die Abdeckung des Mehrbedarfes sei die Voraussetzung für die Umkehrung der Wirtschaft und für das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Von besonderer Bedeutung sei auch

Die Sicherung der Finanzen der Reichsbahn.

Würde man wieder an die Erhöhung der Tarife gehen, so würde das die Hilfe auf dem Gebiet der Rentenleistungen und Belebung der Wirtschaft durchkreuzen. Unbedingt erforderlich sei

Die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Zum Schluß erklärte der Kanzler, daß die Reichsregierung an ihrem Deckungsprogramm und an seiner zeitigen Durchführung unbedingt festhalten werde.

Reichsfinanzminister Dietrich

ergänzte die Ausführungen des Reichsanstalters. Die Reichsliste soll alle Beamten, Dauerangestellten und Pensionäre im öffentlichen Dienst umfassen.

Frei bleiben sollen die Einkommen unter 2000 Mark, die Anwerblagen, die Witwen und Waisen und bei den Dauerangestellten die Einkommen bis 3000 Mark, weil diese der Arbeitslosenversicherung unterliegen.

Die Reichsliste

beträgt 25 v. H. und soll 135 Millionen erbringen. Ferner soll bei allen Einkommen über 8000 Mark ein Zuschlag von 5 v. H. zur Einkommensteuer erhoben werden. Dieser Zuschlag trifft alle Angestellten, Beamten, die freien Berufe, Gewerbetreibende u. a. Die Reichsliste beträgt 58 Millionen.

Die Steuergesetze

besteht darin, daß bei Einkommen bis 2500 Mark der jetzige Abzug von 25 v. H. der Einkommensteuer wegfällt. Bei den darüber hinausgehenden Einkommen soll außer dem Wegfall dieses Abzuges, der bei diesen Einkommen einen Betrag von jährlich 20 Mark ausmacht, ein Zuschlag von 10 v. H. zur Einkommensteuer erhoben werden. Erleichterungen sind vorzusehen, wenn übertragene Kinder zu erhalten haben. Die Steuergesetze soll 108 Millionen erbringen, von denen 55 Millionen den Ländern überwiehen werden. Ferner ist eine Verlängerung der Steuerbefreiungsstellen bei der Handelssteuer und eine gleichzeitige Verlängerung der Kontingenterung um 1 Jahr mit einem Ertrage von 48 Millionen vorzusehen. Schließlich sollen im Haushalts für 1930 100 Millionen zusätzlich eines Betrages von 35 Millionen dem Hausbau für 1929 geplant werden.

Der Minister betonte dann, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen die Voraussetzung für eine endgültige Vereinfachung der Finanzverwaltung seien. Er trat der Auffassung entgegen, als ob im Haushalt Hunderte von Millionen zu sparen seien. Dietrich erklärte, daß die Hauptbetroffenen bei den Deckungsvorlagen die Personen des öffentlichen Dienstes seien.

Beyglüch der Zukunftsaussichten erklärte der Minister, angeht die Lage des Arbeitsmarktes sei noch nicht zu übersehen, ob die getroffene Schätzung des Steuerausfalls Handhalten wird.

Im ersten Sinne müsse sich das Programm der Regierung auf die Beschäftigung der Arbeitslosen konzentrieren. Dazu sei nötig, die Finanzen in Ordnung zu bringen und das Vertrauen in die Wirtschaft wiederherzustellen, die deutsche Wirtschaft konkurrenzfähig zu machen und Arbeit zu beschaffen.

Die entscheidende Frage lie, es gelänge, die Breite in Deutschland heranzubringen.

Zum Schluß erklärte der Minister, daß es sich darum handle, den Staat leistungsfähig und zahlungsfähig zu erhalten. Das Reich sei seinen Verpflichtungen nicht nur bis auf den heutigen Tag nachgekommen, sondern werde ihnen auch in Zukunft nachkommen. Das deutsche Volk habe schon schwierigere Zeiten überdauert als die gegenwärtigen.

Im allgemeinen günstig.

Ergebnis der Parteiführerbesprechung beim Reichsanstalt.

Berlin, 29. Juni.

An der Parteiführerbesprechung beim Reichsanstalt, die im Anschluß an die Reichstagsungung stattfand, unterrichtete Reichsanstaltsminister Dr. Brüning die Parteiführer über die Einzelheiten seines Regierungsprogramms. Wie verlautet, fand eine besondere Aussprache statt.

Die Regierung erklärte, daß sie 1. auf der Höhe des zu bedeckenden Fehlbetrages besthe; 2. daß die Durchführung des Regierungsprogramms noch unbedingt in der Sommerferien des Reichstages erfolgen müsse; daß sie aber 3. bereit sei, über Einzelheiten mit sich reden zu lassen.

Der allgemeine Eindruck nach der Unterrichtung der Parteiführer war nicht ungnüglig. Die Demokraten haben keine grundsätzlichen Einwände gegen das Programm, ebenso nicht Zentrum, Volksoffensive, Wirtschaftspartei und Bayerische Volkspartei.

Angefaßt ist somit nach wie vor lediglich die Haltung der Deutschen Volkspartei geblieben.

Eine eingehende Ansprache der Reichstagsfraktion der DVP ist jedoch erst für Dienstag vorgesehen. Auch die anderen Fraktionen dürften erst zu diesem Zeitpunkt Beschlüsse fassen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Fraktionen des Reichstages abwarten wollen, bis die Regierungsvorlage dem Reichstag vorgelegt hat, da erst dann eine endgültige Stellungnahme der Parteien möglich ist.

Im Reichstag ist die Stimmung für die Beschließung des Regierungsprogramms dem Befinden nach ebenfalls nicht ungnüglig. Die Regierung gibt sich sogar der Hoffnung hin, daß der Reichstag die Deckungsvorlagen in wesentlichen unverändert beschließen werde.

Die Reichstagsausschüsse wollen ihre Arbeiten nach Möglichkeit beschleunigen, so daß die Vollziehung des Reichsrats zur Verabreichung der Vorlage vielleicht schon am Mittwoch stattfinden kann.

Die Unsicherheit im Reichskabinet.

Curtius und seine Partei.

Berlin, 28. Juni.

Der Reichsanstalt hat die Parteiführer der Regierungsparteien empfangen, um ihnen die Grundzüge der Finanzvorlagen bekannt zu geben, deren Verabreichung dann einer Kabinettsitzung vorbehalten war.

Über die Einzelheiten der Finanzvorlagen sind fast bis

in die letzten Minuten widerprechende Mitteilungen im Umlauf gewesen, nicht zuletzt deshalb, weil in der Zeit noch fortwährend daran gearbeitet wurde.

Der Parteiführerempfang wird nicht der letzte in dieser Angelegenheit sein. Einigen den von führenden Zentrumsmitgliedern noch in den letzten Tagen vertretenen Wünschen hat sich das Kabinet noch nicht entschlossen, den ganz unständlichen, aber in jedem Sinne sicheren Weg über die Parteien zu gehen, wohl nicht zum wenigsten auf der Einwirkung des neuen Finanzministers Dr. Dietrich, der sogar die Annahme seines Amtes hieron abhängig gemacht haben dürfte. Die Regierung wird also eine Mehrheit, oder richtiger wegschle Mehrheit für ihre Vorlagen suchen müssen. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß sie sie auch erhält, obwohl die Situation in ihrem eigenen Lager nicht weniger als erfreulich ist. Ansonstendern bei der Deutigen Widerspruch muß noch durchaus gefaßt werden, wie sie sich zur Regierung bringen zu lassen gedenkt.

Es scheint, daß in der Unterrichtung, die zwischen dem Parteiführer Scholz und dem Reichsanstaltsminister Dr. Curtius stattfand, die Konsequenzen zur Sprache kamen, die die Zustimmung im Kabinet über die Deckungsvorlagen unter Umständen für das Verhältnis des Ministers zu seiner eigenen Fraktion haben könnte. Der Minister selbst dürfte dabei durchaus Verständnis dafür gezeigt haben, daß unter Umständen solche Konsequenzen nicht zu vermeiden sein werden. Es wird von Interesse sein, ob die Volkspartei selbst sich aus dem Reichstag ausscheidet.

Wenn man annehmen darf, daß ein unmittelbarer Bruch vermieden werden wird, bedeutet doch der ganze Vorgang unmissbar, eine weitere Entfernung der Volkspartei vom Kabinet und eine weitere Erleichterung für die Regierung in den nächsten Wochen.

Stegerwalds Programm.

Er erhofft Beherrschung durch Preisentzug.

Berlin, 28. Juni.

Am Reichstag wurde die Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes zu Ende geführt. Die Bestimmungen wurden auf Dienstag verschoben. Die Handelsverträge mit Polen und Oesterreich wurden der Ausschüßberatung überwiesen. Das Haus begann dann mit der Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums, und zwar zunächst mit den Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung in Verbindung mit der Anleihe zum Arbeitslosenversicherungsgehalt.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

führt einleitend u. a. aus, daß durch die Finanzpolitik das Vertrauen zur deutschen Staatsführung und zur öffentlichen Verwaltung stark erschüttert worden sei. Er persönlich lehne keine Verantwortung für diese Finanzpolitik ab.

Man könne nicht dauernd Sozialpolitik machen, losgelöst von der Finanz- und Wirtschaftspolitik des Landes.

Stolz sei es allerdings, wenn man in Arbeitsbeschäftigung auf das Schicksal der Arbeiter und die Sozialversicherung die Hauptrolle unterer Gesamtheit zurückführe. Allerdings werde man in nächster Zeit parlamentarisch Verbindlichkeiten erfüllen verfahren müssen. Der Minister betonte die Schicksalsfrage von Denkhäusern, mit denen Verbindlichkeitsklärung er sicherlich das Richtige getroffen habe.

Unter heutiges inneres Preisniveau lie angelangt und nicht auf die Dauer zu halten. Eine halbtägige Preisentzug können wir nicht herum.

Allerdings müsse diese vorausgehen, da Lohnführungen allein nicht zum Ziele führen könnten und nicht durchführbar seien. Der Minister geht dann auf

Die Arbeitslosenversicherung

ein. Die Regierung wolle der Arbeitslosigkeit durch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm begegnen, mit dem sie etwa 200 000 bis 300 000 Menschen Arbeit und Brot geben wolle. Die Regierung luche wegen der Frage der Sanierung der Arbeitslosenversicherung eine Reichstagsauflösung zu vermeiden, weil sonst im Herbst dieselbe Lage eintreten würde, aus der wir uns im letzten Jahr herausgearbeitet hätten.

Zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung seien mindestens 700 Millionen notwendig. „34 mm offen gehalten.“ Er erklärt der Minister weiter, daß ich bei dem Kampf um das Notopfer des deutschen Volk nicht mehr verstanden habe. Steuererträge, die Hunderte von Millionen bringen sollen, sind gegenwärtig nicht mehr herauszubekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Herbst und Winter mit weit drakonischeren Maßnahmen gearbeitet werden muß, als mit dem Notopfer der letzten Wochen.

vor allem aber die durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufene Not, macht es den in der Wirtschaft Tätigen, besonders den leitenden Männern der Wirtschaftsorganisationen, zur Pflicht, praktische Wege zu einer Erleichterung der Lage zu suchen und zu beschreiten.

Wenn auch die Depression in der Weltwirtschaft die innere deutsche Lage verschärft, so ist der Tiefstand unserer Wirtschaft doch in der Hauptlage durch eine verheerende Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik verursacht. Ihre Folgen sind übermäßig gehaltene Beschäftigten und völlig ungenügend Kapitalbildung. Voraussetzung für eine Gesundung ist daher eine Umkehr auf dem Gebieten der Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Herr Direktor Otto Lehmann von der Zuckerfabrik Köpchen. Nur 53 Jahre ist er alt geworden, der Mann, dessen Schaffensleben fast keine Grenzen kannte, der in seinen 10 Jahren Leben die in den schweren Wirtschaftskrisen aufstrebenden Schwierigkeiten zu meistern verstand und trotz aller sich entgegenstellenden Hindernisse das Unternehmen zum Segen unserer eigenen Heimat noch erheblich zu erweitern vermochte. Die letzten beiden Jahre hat Direktor Lehmann immer vollstes Verständnis; seine Führung galt zu allen Zeiten in erster Linie den arbeitenden Angestellten und Arbeitern des Betriebes, die nun aufrichtig trauernd an der Waise ihres fürsorglichen Chefs stehen. Die Zeitläufer aber der Fabrik verlieren an dem Zeitgenossen einen christlichen Sachverwalter, dessen Tugend unantastbar war und der in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Wirkens in seiner Stellung die Zuckerfabrik zu einem modernen Unternehmen ausbaute, das den scharfen Konkurrenzkampf jetzt erfolgreich bestehen kann. Möge er nun die Ruhe finden, die er sich nie in seinem Leben gegönnt hat.

Wanderfest. Für Jung-Mädchen ist eine Festwoche angegangen: die Wanderversuche. Das wirtschaftliche Leben ist von der Geschäftigkeit, unsere Jugend mit einem Festtag zu erfreuen, nicht abgesehen worden. Durch Zusammenwirken von Gemeinde und Bürgerchaft sind die Mittel hierfür aufgebracht worden, die Scherlichkeit hat die Mühen der Ausgestaltung des Festes gern auf sich genommen, und so ist durch einen harmonischen Dreiklang die Erfüllung der Wände ermöglicht. Am Mittwochabend wird durch einen Lampenanzug das Fest eingeleitet, am Donnerstagabend findet der Festzug statt, an den sich auf dem Schulplatz die Spiele der einzelnen Klassen anreihen. Möge recht schönes Wetter die Festwoche noch erblenden.

Erleben. In Anbetracht der augenblicklichen wirtschaftlichen Notlage im Mansfelder Streifgebiet ist daselbst die Wäldermeister in Verabredung, das Streifgebiet auf 55 Hektar herabzusetzen. In ähnlicher Weise stehen in verschiedenen Orten des Streifgebietes die Wäldermeister ihrer Breite gegenüber.

Saale. Die Vertreter der Städte, in denen Kanalbauunternehmer für den Süßwasserschutz des Mittelrandlands bestehen, nämlich Halle, Leipzig, Merseburg und Bernburg, haben im Reichsverkehrsministerium vorgeschrieben, um ihre Bedenken gegen den beabsichtigten Abbau der Kanalunternehmer zu unterstützen, daß das Reichsverkehrsministerium nach wie vor von der Notwendigkeit des Baues des Süßwassers überzeugt sei. Dringende Sparmaßnahmen hätten aber erhebliche Nachteile im Gebiet des Ministeriums mit sich gebracht, so daß über die 1. Oktober hinaus keine Entscheidung für die Fortführung der Bauarbeiten im Gebiet des Süßwassers zur Verfügung liegen. Die Sache der Interessierten sei es daher, daß die erforderlichen Schritte unternehmen, damit der Reichstag die an sich nicht erheblichen Mittel für die Weiterführung der Kanalbauunternehmer zur Verfügung stellt.

Saale. Die Gefahr für die Saaleflöße besteht in den letzten Tagen eine Abnahme der Abfuhr, auch mehrere Regentage zu verzeichnen sind. In der Saaleverfassung des Wassers in der Saale fließen. Damit ist auf längere Zeit jede Gefahr für die Saaleflöße bebunden.

Leipzig. 13 unnatürliche Todesfälle in einer Woche. Nach dem Wochenbericht des Statistischen Amtes erlagen in der letzten Woche 13 Personen an verschiedenen Krankheiten, sieben Personen erlitten durch Selbstmord und zwei Personen wurden ermorde.

Eltern. In den letzten Wochen beim Wüsten einer Rode nach der früheren Raubausstellung in der in der Finger. Der Finger schwoll über an. Fisher ist im Krankenhaus, wohin man ihn zu spät brachte, an Blutvergiftung gestorben.

Dobbin. Döblicher Unglücksfall im Steinbruch. Der Steinbrucharbeiter M. M. verunglückte im Steinbruch durch einen Stein, der auf ihn fiel, er wurde von herabfallenden Gesteinsmassen in Sicherheit zu bringen, zurück und dabei mit dem Hinterkopf an einen vorliegenden Felsplatte aufschlag. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Göbzig. Die Bergungen nach Bergbauflößen, die sich jetzt auf 44 Flößen befinden, scheinen auf Paraciphus zurückzuführen. Todesfälle sind nicht vorgekommen. Wie festgestellt wurde, sind die Ertrunkenen durch Narkosemittel herbeigeführt worden, das aus Eberdort eingeführt wurde. Der in Betracht kommenden Tierarzt hatte das Fleisch als „voll tauglich“ für den menschlichen Genuss bezeichnet. Nur die Besatzung der Bergwerke an diesem Flößen Paraciphus-Bergflößen festgestellt.

Magdeburg. Vom Ausfallungsturm gestürzt. Aus dem alten Stöckwerk des Aufstellungsturmes warf sich plötzlich eine riesige Leinwand hinunter auf den Erdboden. Sie war 100 Meter lang und 10 Meter breit und dem um diese Zeit dort beladenen Aufstellungsgelände große Aufregung hervorrief.

Magdeburg. Schmerzer Autounfall. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in der Nähe von Genthin. Der Fahrer des Automobils Verdas aus Braunschweig fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollständig zerrümpelt. Von den Insassen erlitten drei Personen schwere Verletzungen, während der Fahrer sofort getötet wurde. Nach den Auslagen des von dem Verstorbenen Führer bei Verdas, der neben ihm saß, im Schlafe in das Steuer rad gegriffen und dadurch das Unglück verschuldet haben.

Im brennenden Flugzeug umgekommen. Darmstadt, 30. Juni. Ein mit zwei Schupo-Beamten besetztes Kleinflugzeug der Akademischen Fliegergruppe erlitt kurz nach dem Start auf dem fliegenden Flugplatz einen Motorschaden und mußte zur Notlandung zwingen. Bei der Landung auf dem hochaufliegenden Hügel die Flammen in den Besatzung. Dem Flieger Hoderich gelang es abzufliegen, er kam mit leichten Brandwunden davon. Der letzte fliegende Flugplatz Postleitzahl 6121 wurde durch die Maschine. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Deutscher evangelischer Kirchentag. Nürnberg, 30. Juni. Das evangelische Nürnberg sammelte sich zu einer Kundgebung anlässlich des Deutschen evangelischen Kirchentages auf dem Hauptmarkt. Kopf an Kopf gedrängt hand die Menge. Mummifizierte Feiler, wehende Fahnen und Wimpel, der schöne Brunnen und der Neptunbrunnen bengalisch beleuchtet, gaben den Rahmen. Das Programm und Sängerkörpers sprach Dr. Wolff-Blachen. Das zum evangelischen Glauben, das kein gegen alles, was bewahrt wider Gott ist, ist gegenwärtig und zukünftig, in diesem Jahr geht es an der Kirche zu bauen durch sie im Volk, mit ihr in der Welt und in ihr für Gottes

Reich zu werten. Der gemeinsame Chor „Nun danket alle Gott“ brante mächtig zum Himmel empor. Dann entspannte sich die Freude, es waren im Jahr 1900, und es zog ein Festzug durch die Stadt bis zur Insel Südlich.

Lieferwagen im Harz verunglückt. Osterode, 30. Juni. Im Harz ereignete sich ein schweres Autounfall, bei dem zwei Angehörige zu Schaden sind. Als der Lieferwagen der Firma H. Meyer aus Korbheim in Hannover von Bergberg kommend die Straße in erheblichem Tempo entlangfuhr, ließ das Auto unweit von Osterode gegen einen Baum und ging vollständig in Trümmer. Zwei Insassen, Wilhelm Stummet und August Grimm, beide aus Bergberg, wurden auf der Stelle getötet, während der Fahrer und Besitzer des Wagens mit schweren Kopfverletzungen dem Krankenhaus in Osterode zugeführt werden mußte. Ein weiterer Insasse erlitt nur leichte Verletzungen. Die Ursache des Unglücks hat sich noch nicht feststellen lassen.

Die Fahnenflucht des Fliegerleutnants. Prag, 30. Juni. Der 27jährige tschechoslowakische Fliegerleutnant Karl Seber, der mit einem 300-PS-Jagdbiflugzeug am 20. Juni nach Breslau desertierte, gehörte dem zweiten Fliegerregiment an. Er soll einen überaus hohen Geburtsstand gehabt haben. Er gehörte dem 1. Bataillon der 1. Militärfliegergruppe an, soll vor seinen Gläubigern keinen Pfennig. Anzeichen für Spionagetätigkeit haben sich bisher nicht ergeben. Wie in Prag verlautet, wird das tschechoslowakische Außenministerium mit dem Auswärtigen Amt in Berlin Verhandlungen über die Rückgabe des Flugzeuges einleiten und des Erlöses am Auslieferung fesseln. Nach den gegebenen Bestimmungen ist es jedoch fraglich, ob die deutsche Regierung diesen hohen Forderungen stattgeben wird.

Keine Chronik. # Böhmisches in der Spiritusaffäre. Durch einen Böhmisches geriet die Spiritusaffäre in der Provinz, in der Böhmisches, eine der größten Spiritusaffären in der tschechoslowakischen, in Brand. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren und des Militärs gelang es, das Feuer auf dem mittleren Teil der Fabrik und das Hauptmagazin zu beschränken, in dem sich 100 Liter Spiritus befanden. Im Brand gerieten ferner zwei große Spiritusbehälter, von denen der eine 7000 Liter, der andere 1000 Liter, mit mehreren Millionen Nerven gefüllt.

Schwere Unfälle in Frankreich. Der große Höhe der letzten Tage sind schwere Unfälle gefolgt, die zum Teil katastrophale Folgen hatten. Besonders große Schäden richteten sie in der Gegend von Brindas an, wo die Eisenbahnlinie Paris—Nîmes auf einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern untertrüpf und für den Verkehr unbrauchbar gemacht wurde. An verschiedenen Stellen ereigneten sich Erdstöße, die einen vollkommenen Wiederaufbau der Eisenbahnstämme notwendig machten. Die Umgebung von Nîmes steht zum großen Teil unter Wasser; die Flüsse sind über die Ufer getreten. Auch in der Gegend von Lyon haben die Unwetter große Schäden angerichtet.

Wieder ein französisches Flugzeugunglück. Die Reihe der schweren Flugzeugunglücke in der französischen Armee wurde durch den Absturz eines Marineflugzeuges in der Nähe von Cherbourg, fortgesetzt. Ein Wasserflugzeug der dortigen Marineflieger, das mit fünf französischen Offizieren an Bord zu einem Übungsflug aufgehten war, stürzte aus mehreren hundert Metern Höhe ins Wasser und ging dabei vollständig in Trümmer. Während der Fahrt und drei Offiziere mit schweren Verletzungen geborgen werden konnten, war der fünfte Insasse auf der Stelle tot.

Ein junger Engländer in Kanada. Ein 19-jähriger Engländer wurde während einer Automobilfahrt auf der Straße nach Matruh von einem Araber erschossen.

Der König von Spanien befehligt die „Europa“. Der König von Spanien setzte der „Europa“ auf der Reise von Gones einen Besuch ab. Der König wurde vom Kommandeur Johnson durch das Schiff geleitet, wo ihm die Offiziere vorgestellt wurden. Zu Ehren der Gäste wurde die spanische Nationalhymne gespielt. Der König war von dem Oberhofmarschall Miranda begleitet und nahm vor dem Aufbruch der „Europa“ ein Gabelnritual an Bord ein. Auf dem Rückweg über Southampton begab sich der König nach Winchester, um dort die alte Kathedrale zu besuchen.

Die Streikbewegung in Spanien. Die Spanier aus Bilbao haben, sind dort bei einer Hochexplosion zwei Arbeiter getötet worden. Infolge dessen hat die gesamte Arbeiterbewegung die Arbeit niedergelegt und an die Regierung das Ersuchen gerichtet, die Leute, die durch ihre Fahrlässigkeit die Explosion verschuldet hätten, zu bestrafen. Auch die Straßen- und Wegbauarbeiter hätten die Arbeit niedergelegt. Obwohl die Dauer der Streikzeit nur einige Tage ausgedehnte Streik im Bergbau war.

Unwetterkatastrophen in Kanada. Furchtbare Gewitterstürme, die von schweren Hagelstößen begleitet waren, wütheten in den südlichen Provinzen Kanadas. Durch Hagelstöße und Hagelförmer, die ein Hund wogen, sind 25 Menschen getötet worden. Der Sachschaden ist sehr groß.

25. Jahreshauptversammlung des Bergbauarbeiterverbandes für das Bangerode für die Prov. Sachsen-Anhalt.

Am 21. Juni a. S. fand die 25. Jahreshauptversammlung des Bergbauarbeiterverbandes f. d. Bangerode u. verw. Berufe f. d. Provinz Sachsen-Anhalt, a. S., St. St. Halle a. S. in Halle im Anschluss „Ab Mittag“ statt. Im Anbetracht der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage war von einer Feier des 25jährigen Bestehens Abstand genommen worden und fand deshalb die 25. Jahreshauptversammlung auch nur in engeren Mitarbeiterkreisen statt. In der Tagung trat ebenfalls die große Notlage des gesamten Bangerodes zutage, deren Hebung nicht durch den immer noch unerträglichen Einfluß des Glanzes in das Wirtschaftliche, sondern durch freie Entscheidung und Beteiligung der Privatwirtschaft ermöglicht wird. Ein Vortrag des Herrn Bergbauoberinspektors Zimmermann über die Lage des Bergbauwesens, die Befassung der Bauwirtschaft nach dem Krieg, hob dieses noch besonders hervor. Es wurde folgende Resolution gefaßt, die wir in Wortlaut folgen lassen:

Die Aufhebung der Wohnungsbeschränkungen ist die Voraussetzung für die Gesundung des Bangerodes. Die zentralen Verbände des Bangerodes werden beauftragt, mit allen Mitteln bei den zuständigen Parlamenten und bei dem Bangerode nachstehenden Abgeordneten darauf hinzuwirken, daß endlich die Befreiung von der Wohnungsbeschränkung erfolgt. Der erste Schritt zu diesem Ziele ist der Kampf gegen die Mietbetriebe, die sogenannten gemeinnützigen Wohnungsbauvereinigungen und die Forderung, daß öffentliche Gelder direkt wieder dem Bauunternehmertum zugeführt werden.“

Der Autor unseres neuen Romanes schreibt:

Berehrter Herr Verleger!

Sie verlangen von mir einen historischen Roman, der „alle Leser in Stadt und Land gleichwohl an Mann oder Frau“ (so schreiben Sie würdevoll) gleichmäßig interessiert. Sie stellen ferner die Aufgabe, diesen Roman so zu gestalten, daß er bide und unterhalte. Hier ist er! Der richtige gelegt; hier sind Sie, denn es sind drei. Die ich meine Aufgabe reiflich gelöst habe, können aber Sie noch ich entscheiden. Das muß der Leser tun. Ich habe in diesen drei Romanen, die folgende Titel tragen:

**Gerard Mac Leod
Das lächelnde Jato
Mata Hari**

und von denen jeder in sich abgeschlossen ist, das Schicksal einer Frau zu schildern vermag, die unterem Vaterlande während des Krieges unerschöpfbare Dienste geleistet hat. Lieber diese Frau: Mata Hari oder wie sie wirklich hieß: Gerard Mac Leod ist viel geschrieben worden. Nicht nur in Deutschland, sondern auch mehr noch in Frankreich, Belgien, Spanien, England und Spanien. Ihr tragisches Ende dürfte noch in allgemeiner Erinnerung sein. Sie wurde am 15. Oktober 1917 in Vincennes bei Paris als deutsche Spionin erschossen. Das französische Kriegsgericht beurteilte sie zum Tode mit der Begründung, daß sie Frankreich mehr als eine Division gekostet habe. Sie mußte zweimal aufhängen werden. Die drei Romane sind auf Grund eingehender Studien geschrieben. Manches in Wirklichkeit Hässliche habe ich zu mildern gesucht. Die handelnden Personen werden lebendiger gezeichnet, also so, wie sie waren und nicht, wie sie sich mancher Leser vielleicht gewünscht hätte. Im Roman, der das Leben zur Basis hat, darf es nur eins geben, das ist Wahrheit! Wenn es mir gelungen sein sollte, „diese rätselvolle Frau“ dem allgemeinen Empfinden näherzubringen, ist dies mein größtes Anliegen. Sie hören und ihr in diesem Romane ein beabsichtigtes Denkmahl zu errichten, ist meine Aufgabe erfüllt. In besonderer Hochachtung

ergebender
Erno Franz.

450 km auf dem Wolff!

Audereerin Klosterflöße nach der Fahrt von Köpchen nach Potsdam.

Im Februar dieses Jahres bekamen wir ein Nachschreiben, daß vom 12.—14. Juni in Potsdam das 50jährige Bestehen der preussischen Schillerschule gefeiert werden soll. Möglichst alle Schillerschüler sollen sich daran beteiligen. So wurde dem bei uns gefeiert, was ich dann beteiligen wollte. Zuerst fanden sich 10 Mann, in das wir sich hoffen, 3 Boote besetzen zu können. Nach Ostern sagten dann leider noch 4 Mann ab und so wählten wir dann 2 Doppelreihen. Der Zorn- und Spörchecker der Schillerschule, Herr Müller, hatte sich fremdbildige Hilfe erboten, die Leitung und Führung zu übernehmen. Von uns nahmen noch Frau, Glose, Hoff, Soewe und Marie Lan der Fahrt teil. Am Mittwoch, den 4. Juni, gegen Mittag wollten wir hier abfahren. Die Tage vorher waren ausfällt mit Vorbereitungen. Immer wieder fragten wir uns: „Geben wir auch nichts verpassen?“ Entlich gab der Tag der Abfahrt da! Die Boote waren für und fertig gepackt und von uns aus konnte es losgehen. Unsere einzige Sorge war nur noch, ob Betruh uns auch felsenstummer machen würde. Mittags liegen wir dann in die Boote und im Beschein von Herrn Müller und nach einer festsitzenden Anrede unseres verehrten Protokollers, Herrn Prof. Wolf, fahren wir ab. Der erste Tag führte uns bis Freiburg, wo wir gegen 10 Uhr abends ankamen. Jetzt wurde erst einmal richtig gegessen und dann gingen wir schlafen. — Nach einem fröhlichen Frühstück fuhren wir am nächsten Morgen um 7 Uhr wieder ab, am obens gegen 7 Uhr in Halle zu sein. Dieser Tag war ziemlich anstrengend. Gatten wir doch 76 km gerudert! Außerdem brannte die Sonne so heiß, daß wir jetzt schon, trotz Felsolcreme und anderen Gegenmitteln, den ersten Sonnenbrand bekamen. Am Freitag fuhren wir dann bis Verdingen und kamen Sonnabend nachmittag in Magdeburg an. Groß war unsere Freude, als wir am Sonnabend mittag auf die Erde kamen. War es doch für uns alle das erste Mal, daß wir die großen deutschen Flöße mit Hundbooten besetzten. Außerdem wachte ein frischer Wind, jedoch wir bis Magdeburg segeln konnten. Das Wetter war auch sehr schön, wenn es nur nicht so hässlich heiß gewesen wäre. Wir hatten jetzt alle einen derartigen Sonnenbrand, daß wir uns kaum noch rühren konnten. Es sollten werden sollte. Nach der Ankunft wurden schnell noch die Boote gewaschen und dann ging es in die Quartiere. Die Freuten wir uns, daß wir am nächsten Tage einmal richtig ausfließen konnten. Am Sonntag nachmittag sahen wir uns die große mittelbeimete Regatta an.

Am Freitagnachmittag fuhren wir mit ungefähr 20 anderen Booten aus der Provinz Sachsen weiter, und zwar bis Genthin am Planer Kanal. Am nächsten Tage kamen wir über den Planer See bis nach Brandenburg an der Spree. Die Tagesstunden waren jetzt bedeutend länger, jedoch wir immer noch eine Mittagsrast von 2 bis 3 Stunden einfließen konnten. Nachdem wir die letzte Nacht dann noch in Werder verbracht hatten, ließen wir am Donnerstag, den 12. Juni, gegen 11 Uhr den Aufschiffhafen in Potsdam an. Da wir den weitesten Anmarsch gehabt hatten, fuhren wir an der Spitze und hinter uns in Mecklenke die übrigen 20 Boote der Provinz Sachsen. Wir wurden in den Aufschiffhafen untergebracht und machten es uns dort gleich recht bequem. Am Freitag vormittag unternahm sämtliche Boote eine kleine Wanderfahrt auf dem Templiner See und am nachmittag fuhren dann die große Aufschiffahrt. 231 Boote waren es, die immer zu dreien in einer Reihe aufstiegen und 3 bis 4 km der ganze Tag lang. Es lief aufsteigend war dann noch Aufmarsch der Ruderer im Etappen und Gehring der Gefallenen. Am Sonnabend wurden die Boote verladen und am Nachmittag machten wir zum Schluß noch eine Dampferfahrt über die Potsdamer Gewässer. Am Sonntag waren wir dann glücklich alle wieder hier. Die Fahrt war anstrengend aber sehr schön und vor allem konnten wir sehr viel Erfahrungen, besonders auf rudertechnischem Gebiet, sammeln.

Heute engl. Fetthücklinge Ww. Meitz

Die verschwundenen Milliarden.

Rüftungstrag in der französischen Kammer.

Paris, 28. Juni.

Der mit großer Spannung erwartete Antrag der Sozialisten, den Finanz- und Heeresausgaben der Kammer mit besonderen Vollmachten zu versehen, um einen genauen Lagebericht der Staatskasse aufzustellen, wurde in der französischen Kammer behandelt. Der sozialistische Abgeordnete Binquet hat die Regierung über die heftigsten Vorwürfe über die geradezu leichfertige Führung der Finanzen.

Er legte besonderen Nachdruck auf das plötzliche Zusammenwachsen der Gelder von fast 19 Milliarden auf 11 Milliarden, was zum Teil auf Schleuderverkäufe, zum Teil aber auch auf die Rüftungsausgaben der Regierung zurückzuführen sei, die für niemand ein Geheimnis seien. Als man in Finanzsachen diese Frage aufgeworfen habe, habe es geheißen: „Ruhe im Namen des Vaterlandes!“ Die Militär-Proviantlager habe man in abenteuerlichen Unternehmungen erschöpft, ohne sie zu ersetzen, so daß dafür allein 2 Milliarden notwendig seien. Für die Landesverteidigung sind nationale Ausrüstung benötigt man demnach 10 Milliarden, für die aber im August nur 3 Milliarden vorhanden seien. Es habe eben den Anschein, als ob die Haltung der Regierung weniger auf eine Vertrauensfrage für die Zukunft Frankreichs als auf eine solche für die Zukunft des gegenwärtigen Kabinetts hinausgehe. Der Ministerpräsident Lardieu versuchte minutenlang, sich in dem ungeheuren Lärm Gehör zu verschaffen. Der Pressefeldzug gegen die Regierung, so betonte er, der von dem mysteriösen Verschwinden von Milliarden rede, habe auch hohe jedoch nicht zu verhehlen. Lardieu versuchte sodann die Erschöpfung der Proviantlager damit zu rechtfertigen, daß er die entnommenen Gegenstände zum größten Teil als leicht verderbliche Ware hinstelle und daß es sich nicht um Waffen, Munition und anderes Kriegsmaterial gehandelt habe.

Seine Ausführungen wurden von den Linken mit anhaltenden Beschäftigungen entgegengenommen. Als Rechtfertigung für die Haltung der Regierung gab er die Siedlungnahme des Finanzauschusses an, der die Finanzregie der Regierung als vollkommen einwandfrei erklärt habe.

Nachdem die Abgeordneten Auriol, Palmade und Nogari auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten geantwortet hatten, leitete die Beratersfrage gegen den sozialistischen Antrag. In der Abstimmung erzielte die Regierung eine Mehrheit von 330 gegen 262 Stimmen.

Frankreich fordert . . .

Ein Fühler wegen der Saarverhandlungen

Paris, 28. Juni.

Der außenpolitische Berichterstatter des „Journal“, der mit dem Vizepräsidenten Saint Brice reist, bringt im Zusammenhang mit dem Besuch des deutschen Botschafters von Hoeft bei Briand und im Anschluß an eine kurze Besprechung über die Ausführungen von Dr. Curtius im Reichstag einige Beobachtungen über die Saarverhandlungen, die um so bemerkenswerter erscheinen, weil sie den Eindruck erwecken, von höherer Stelle eingesehen worden zu sein.

Saint Brice betont, daß die Saarverhandlungen deshalb in den letzten Monaten keinerlei Fortschritte gemacht hätten, weil man sich beiderseits noch nicht damit abfinden wolle, daß Frankreich sehr wohl den Willen der im Berliner Vertrag vorgezeichneten Zeit abwarten könne. Er sei bis dahin im Besitz der Gewissheit und habe die wirtschaftlichen Vorteile. Wenn Deutschland daher in den vorliegenden Besitz des Saargebietes kommen wolle, so müsse es sich endlich entschließen, ein wirklich vorzuziehendes Angebot zu unterbreiten, das heißt ein ganz anderes als die ungenügenden, die man bisher versucht habe, Frankreich annehmbar zu machen.

Nationalisten und Sozialdemokraten

Zusammenstoß im Thüringischen Landtag.

Welmro, 29. Juni.

Die Beratung eines wirtschaftspolitischen Antrages im Thüringischen Landtag, der von der Landesregierung forderte, beim Reich dahin zu wirken, daß die Zinsen der Bank zur Belebung und Gesundung der deutschen Wirtschaft herabgesetzt werden, führte zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

Als der Fraktionsführer der Nationalsozialisten, der Abgeordnete Sander, erklärte, daß an dem Berliner Vertrag namentlich der „notorische Lump“ Kurt Eisner Schuld trage, erhob sich bei den Sozialdemokraten ein ungeheurer Sturm der Entrüstung. Der Leiter der Sozialdemokraten, der Abgeordnete Fritsch, bemerkte, daß Hitler Titel verleugnet habe, eine Feststellung, die einen förmlichen Protest der Nationalsozialisten entfachte.

Am kommenden Dienstag wird der Landtag den Nachtragsetat über die Verstaatlichung der thüringischen Polizei beraten.

Reichsstatutatorium für Wirtschaftlichkeit.

Jahresbericht 1929.

Berlin, 30. Juni.

Das Reichsstatutatorium für Wirtschaftlichkeit legt seinen Bericht für 1929 vor, nach dem die deutsche Rationalisierungsbewegung und die Arbeiten des RAB, und der im nachstehenden Abschnitt eine Fortschritte gemacht haben, obwohl das RAB infolge von Sparmaßnahmen des Reiches nur 500 000 Mark gegenüber 1,45 Millionen Mark im vorangegangenen Geschäftsjahr erhalten hat. Die verfügbaren Gelder konnten durch Einnahmen aus Veröffentlichungen und Gesparnisse auf 925 000 Mark erhöht werden.

Die Arbeit des RAB, begnadete die Einrichtung von Rationalisierungsinstituten im Sinne wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Betriebsführung, insbesondere Fördern der Normung, Typisierung und Spezialisierung zur Beschaffung des wirtschaftlichen Apparates. Die Arbeiten des Statutatoriums wurden auf zahlreichen Gebieten wie Bauplanen, Hauswirtschaft u. a. gefördert. Es wurde erreicht, daß die Einrichtungen des Statutatoriums 40 Prozent der in Betracht kommenden Papierherstellung erreicht hat. Der menschliche Faktor im rationalisierten Betrieb war der Gegenstand verschiedener Arbeiten, es wurde die Herstellung von Lehrmaterial für Handwerker und gelernte Arbeiter, die Berufsaussicht für die Industrie gefördert, besonders

Aufmerksamkeit wurde der Frage einer rationalen Begünstigung bei Fließarbeit geschenkt. Im Berichtsjahr erstmalig ein Gesamtüberblick über die Arbeiten des RAB, in Gestalt des „Handbuchs der Rationalisierung“, das bereits in zwei Auflagen vergriffen ist. Die Zusammenarbeit mit der internationalen Rationalisierungsbewegung wurde immer enger gestaltet.

Polen zur Curtius-Rede.

Eine amtlich beeinflusste Mitteilung.

Warschau, 28. Juni.

Die polnische Presse veröffentlicht zur Rede des Reichsaussenministers eine gleichlautende, von amtlicher Seite beeinflusste Mitteilung.

In ihr heißt es, daß die Zunahme der Grenzzwischenfälle doch den Eindruck erwecke, als ob neben der Reichsregierung politische Faktoren in Deutschland beständen, die die Geister in ständig gereiztem Zustande erhalten und auf diese Weise zum Entstehen solcher Grenzzwischenfälle beitragen.

Die Mitteilung schließt: In Anbetracht der Erklärungen Curtius', das Reich habe die Absicht, gutnachbarliche Beziehungen zu unterhalten, erwarten die politischen Kreise in Polen in der nächsten Zeit eine positive Antwort der Reichsregierung auf die Vorschläge zur Einsetzung eines deutsch-polnischen Ausschusses für die Unterbindung der Grenzzwischenfälle.

Gracynski lenkt ein.

Der Streit des Wojewoden mit dem schlesischen Sejm.

Katowitz, 29. Juni.

Die Entscheidung in dem Streit zwischen den oppositionellen Parteien des schlesischen Sejm und dem Wojewoden wegen der Zuständigkeit zur Genehmigung des Haushalts ist vorläufig dadurch hinausgeschoben worden, daß der Wojewode nach seiner Rückkehr aus Warschau den Sejmarschall bat, eine Beratung der Beratungen des Haushaltsausschusses um eine Woche zu veranlassen.

Der Wojewode will in dieser Zeit mit den einzelnen Fraktionen Fühlung nehmen, um dadurch eine parlamentarische Stelle zu vermeiden. Die dem Wojewoden von der Warschauer Regierung gegebenen Anweisungen gehen offenbar dahin, den ausgebrochenen Streit nicht auf die Spitze zu treiben.

Italiens Antwort.

Die Erhöhung der Rüftungsausgaben.

Rom, 29. Juni.

Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Regierungschefs beschlossen, vom 1. Juli 1930 ab die Wechselsteuer auf 1,5 v. H. zu erhöhen, um das Mindestmaß an Mitteln, das für die nationale Verteidigung unentbehrlich ist, zu gewährleisten.

Auf diese Weise wird es möglich sein, die Haushaltspläne der Streitkräfte zu ergänzen, und zwar im Haushaltsplan 1930-31 um 500 Millionen Lire und in den folgenden Jahren um jeweils bei den Voranschlägen festzusetzende Beträge. Für das Haushaltsjahr 1930-31 sind genehmigt 300 Millionen mehr für die öffentlichen Ausgaben des Kriegsministeriums, 100 Millionen mehr für den Haushalt der Marine, 80 Millionen mehr für die Luftstreitkräfte und 20 Millionen für die schlesische Militär zur Ausrüstung der neuen Kampfbatalione. Uebrigens wird es möglich sein, 15 Millionen an Agrarsubventionen für die Kolonien, 20 Millionen für öffentliche Arbeiten in Sachalin, 40 für die Direktlinie (Schnellbahn) Bologna-Florenz, 30 Millionen Lire für landwirtschaftliche Kredite und 100 Millionen für öffentliche Arbeiten zur Linderung der Arbeitslosigkeit im Winter bereitzustellen.

Und das alles im Zeitalter von Kelloggspakt, Völkerbund und den Vorbereitungsarbeiten für Paneuropa!

Freiheit in der Schutz Zollfrage.

Baldwin über Parteipolitik der Konföderation.

London, 29. Juni.

Baldwin sprach vor einer konservative Verammlung in der Nähe von Wimborne nach längerer Auseinandersetzung mit den beiden radikalen Parteiführern und dem Beauftragten sagte Baldwin den Kernpunkt der Politik der Konföderation folgenbermaßen zusammen:

Zuerst kommt Großbritannien, an zweiter Stelle die Dominien und an dritter Stelle das Ausland. Die Konföderative Partei wird gerne und geschloffen vorwärtsgehen und verlangt Freiheit in der Schutz Zollfrage, um später nach Bedarf Schutzzölle einzuführen.



23039

Belgiens Präsident gestiftet.

In Belgien ist eine Resolution zum Ausdruck gekommen. Die Truppen haben die Belgie und die Anhänger des Präsidenten Siles angegriffen, der aus dem Lande geflohen ist. Unter Bild zeigt den bisherigen belgischen Präsidenten Siles.

Bekanntmachung.

Betr. Entmündigung der Infratruwen.

Der von der Landwirtschaftskammer in Halle anhaltische Entwurf für die Entmündigung der Infratruwen von Nebra ist Prüfung Best 1 St. dem Kulturbauamt zur Prüfung vor. Das Kulturbauamt hat für den 8. Juli 1930 eine öffentliche Besichtigung der Infratruwen anberaumt und gebeten, die beteiligten Interessenten zu dem Termin einzulassen.

Die interessierten Beteiligten werden hiermit zur Teilnahme an der Besichtigung eingeladen und gebeten, etwaige Wünsche an Ort und Stelle vorzubringen.

Treffpunkt: 17 Uhr an der Grabenmühle. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die festgelegte Besichtigungszeit für Nebra aus unvorhergesehenen Umständen etwas verschieben wird, jedoch ein Warten der Interessenten voraussichtlich unermittelt wird. Nebra, den 30. Juni 1930.

Der Magistrat.

'Dieser Kopf gehörte an
Heldin unseres neuen
Romans'



Lesen Sie die Ankündigung
im redaktionellen Teil
dieser Nummer!

Sommersprossen,

alle Flecken im Gesicht
besetigt! Gutsmuths, Nebra;
Drogerie Gutsmuths, Nebra;
Drogerie Leschke, Querfurt.

Heute frische

engl. Bäcklinge
Heinrich Berlet.

Naturwissenschaftliche
Kenntnisse braucht
heute jedermann!

Treten Sie darum dem

Kosmos

der größten und leistungsfähigsten
Gesellschaft der Naturfreunde bel.
Sie erhalten vierteljährlich

3 Hefte und 1 Buch

Preisermäßigungen / Ver-
günstigungen / Auskünfte

alles für RM 2,-

Weit über 18000 Mitglieder!
Melden Sie noch heute
Ihren Beitritt an!

Kosmos / Gesellschaft der
Naturfreunde, Stuttgart

Eichen-Zaun-Säulen
Zaun-Latten u. Riegel
Bohnenstangen vorrätig
Thüringer Holzwerke
ROSSLEBEN

